

» Der unsichtbare Tod

Vogelanprall an Glasflächen



Untersuchungen der Wiener Umweltanwaltschaft belegen eindrucksvoll, dass für Vögel **nur vollflächig markierte Scheiben als Hindernis erkennbar sind**. Schon 3 mm breite horizontale Streifen in 50 mm Abstand, wie beim Besucherzentrum im Lainzer Tiergarten, können Vogelprall verhindern. Freie Stellen im Muster dürfen nicht größer sein als eine Handfläche, weil sonst Vögel versuchen, durch diese „Öffnung“ zu fliegen. Außenjalousien sowie Metall- oder Holzlamellen sind ebenfalls ein guter Vogelschutz.

Glasflächen mit freier Durchsicht, wie Lärmschutzwände, Verbindungsgänge und Wintergärten, sind verhängnisvoll für Vögel, weil sie diese **Hindernisse nicht erkennen**. Vogelkundler schätzen, dass in Wien jährlich 20.000 Vögel an Glasscheiben zugrunde gehen.



Sind durchsichtige Lärmschutzwände wie beim Theodor-Körner-Hof am Margaretengürtel **beidseitig mit Vogelschutzmustern** versehen, wird die Spiegelung auf beiden Seiten gebrochen.

Greifvogelsilhouetten sind leider **wirkunglos**. Schon Konrad Lorenz hat nachgewiesen, dass sich ein Greifvogel in der für ihn typischen Art und Weise bewegen muss, um von seiner Beute als Feind erkannt zu werden. Aus diesem Grund lösen Vogelaufkleber keine Fluchtreaktion aus, viele Vögel prallen unmittelbar neben diesen Aufklebern gegen die Glasscheibe.

SO NICHT!



Weiterführende Informationen

Wiener Umweltanwaltschaft

www.wua-wien.at > Tierschutz > Vogelanprall an Glasflächen

post@wua.wien.gv.at

Tel.: 01-37979

